

Pressemitteilung vom 24. Mai 2013

WAR WAS? Heimat im Ruhrgebiet. Erinnerungsorte und Gedächtnisräume

6. Geschichtswettbewerb des Forums Geschichtskultur an Ruhr und Emscher e.V.

Zum 6. Mal lobt das Forum Geschichtskultur an Ruhr und Emscher den Geschichtswettbewerb zum Ruhrgebiet aus. Unter dem Titel *WAR WAS? Heimat im Ruhrgebiet – Erinnerungsorte und Gedächtnisräume* läuft die Ausschreibung vom 24. Mai bis zum 31. Dezember 2013.

Der Wettbewerb wird seit 1991 mit finanzieller Unterstützung verschiedener Institutionen durchgeführt, dieses Mal mit Unterstützung der Stiftung Kulturhauptstadt Ruhr.2010, der Nordrhein-Westfalen-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege, der Stiftung Mercator GmbH sowie des Bergbau Museums Bochum, der Hans-Böckler-Stiftung, des Ruhr Museums und der Stiftung Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur.

Das Thema **WAR WAS? Heimat im Ruhrgebiet** lädt zu einer historisch-kritischen Auseinandersetzung mit dem schillernden Begriff „Heimat“ ein. Woran machte man diese früher fest? Brauchte man besondere Orte oder Räume, um sich heimisch zu fühlen? Oder war es vor allem das soziale Miteinander, die Familie, die Freunde, die Arbeitskollegen und -kolleginnen, das Vertraute um die Ecke, was einen Ort zur Heimat machte? Und wodurch wurde diese bedroht, durch wen oder was in Frage gestellt?

Beteiligen können sich an dem Wettbewerb alle, die sich für die Geschichte des Ruhrgebiets interessieren, sei es hauptberuflich oder ehrenamtlich. Der Wettbewerb richtet sich auch an Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen und Schultypen. Die Beiträge müssen nicht extra für den Wettbewerb erstellt werden, dürfen aber nicht älter als fünf Jahre sein. Eingereicht werden können Einzel-, Gruppen- oder Klassenbeiträge, Publikationen, Fotoserien, Filme/Videos, Drehbücher, CD-ROMs, Theaterstücke, App-gesteuerte Stadtrundgänge, Sound-Walks ... Der Schwerpunkt des Beitrags muss dabei in der Vergangenheit liegen, denn wie meinte Kurt Tucholsky 1916? „Wer die Enge seiner Heimat begreifen will, der reise. Wer die Enge seiner Zeit ermessen will, studiere Geschichte.“

Es werden Sonderpreise für herausragende Arbeiten vergeben, die sich mit der Geschichte und Gegenwart der Arbeits- und Industriekultur, des Bergbaus, mit der Natur- und Umweltgeschichte des Ruhrgebiets oder mit dem „Gedächtnisraum“ Mitbestimmung beschäftigen oder die originell präsentiert werden. Eine interdisziplinär zusammengesetzte Jury zeichnet die besten unter allen eingereichten Beiträgen mit einer Summe von 30.000 € aus.

Anmeldung:

Die Beiträge können ab dem 24. Mai bis zum 31. Dezember 2013 eingereicht werden.

Weitere Hinweise und Teilnahmeformular:

<http://www.warwas-ruhr.de>

<https://www.facebook.com/warwasruhr>

Pressekontakt:

Susanne Abeck, Forum Geschichtskultur an Ruhr und Emscher e.V., Telefon: 0201 787633, mobil: 0163 825 2258, s.abeck@geschichtskultur-ruhr.de

Forum Geschichtskultur an Ruhr und Emscher e.V.

Welterbe Zollverein

Gelsenkirchener Str. 181

45309 Essen

Eröffnungsprogramm

- 16.00 Uhr Begrüßung – Ulrich Borsdorf, Forum Geschichtskultur
- 16.10 Uhr „Westfalenlob“ – Fritz Eckenga
- 16.30 Uhr Grußwort – Rüdiger Frohn, Stiftung Mercator
- 16.45 Uhr "Historisierte Heimat. Leben mit der Geschichte im Ruhrgebiet"
Dirk van Laak, Justus-Liebig-Universität Gießen
- 17.15 Uhr Was ist WARWAS? – Susanne Abeck & Uta C. Schmidt
Forum Geschichtskultur

Musik: die Barulheiros aus Witten

Ulrich Borsdorf studierte Germanistik und Geschichte. Von 1986 bis zu dessen Schließung im April 2007 war er Direktor des Ruhrlandmuseums in Essen. Von 2008 bis Ende 2011 war er Direktor des neu errichteten Ruhr Museums. Seit Anfang der 1990er Jahre ist er Sprecher des Forums Geschichtskultur an Ruhr und Emscher e.V.

Fritz Eckenga ist Kabarettist und Autor. Über 20 Jahren tourte er mit dem Musik-Theater-Ensemble N8chtschicht, seit langem ist er bundesweit mit Soloprogrammen unterwegs und regelmäßig ist er im WDR und weiteren Hörfunkprogrammen zu hören. Fritz Eckenga erhielt zahlreiche Auszeichnungen, zuletzt in 2012 den Radio-Kabarettpreis „Salzburger Stier“.

Rüdiger Frohn war Staatssekretär in der Staatskanzlei NRW und von 1999 bis 2004 Chef des Bundespräsidialamtes unter dem damaligen Bundespräsidenten Johannes Rau. Er ist seit 2005 Vorsitzender des Beirats der Stiftung Mercator und wurde 2011 mit dem Titel „Bürger des Ruhrgebiets 2011“ für sein Engagement in der Region ausgezeichnet.

Dirk van Laak studierte von 1982 bis 1989 Geschichte und Germanistik an der Universität Essen. 1993 promovierte er bei Lutz Niethammer über Carl Schmitt in der politischen Geistesgeschichte der frühen Bundesrepublik und nahm zwei Jahre später eine sechsmonatige Gastprofessur an der University of Chicago wahr. Seit 2007 ist er Professor für Zeitgeschichte an der Justus-Liebig-Universität Gießen.

Susanne Abeck ist freiberufliche Historikerin im Ruhrgebiet. 2013/14 ist sie – gemeinsam mit Uta C. Schmidt – Geschäftsführerin des Geschichtswettbewerbs „War was?“ Sie ist u. a. als Lehrbeauftragte an der Bergischen Universität Wuppertal und an der Ruhr-Universität Bochum sowie als Redakteurin der Zeitschrift Forum Geschichtskultur Ruhr tätig.

Uta C. Schmidt studierte Geschichte, Kunstgeschichte und Volkskunde. Seit 2008 ist sie Projektleiterin von www.frauenruhrgeschichte.de. Sie arbeitet als Wissenschaftlerin, Kuratorin historischer Ausstellungen und als Entwicklerin von Kulturprojekten. Seit dem SS 2009 ist sie Lehrbeauftragte an der Universität Duisburg-Essen.

Die Barulheiros aus Witten sind Trommelaktion pur mit einem einzigartigen Groovemix aus Samba-, Hip-Hop- und Funk-Rhythmen.

Das Forum Geschichtskultur an Ruhr und Emscher e.V.

Das Forum ist ein Netzwerk der Geschichtskultur im Ruhrgebiet, dessen Anfänge auf das Jahr 1991 zurückgehen. Damals schrieben die Internationale Bauausstellung Emscherpark (IBA) gemeinsam mit der Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege einen Geschichtswettbewerb aus – den ersten seiner Art im Ruhrgebiet. Die Resonanz darauf war derart groß, dass die Gründung eines offenen und selbstverwalteten Netzwerkes beschlossen wurde.

Seitdem bietet das Forum Geschichtskultur an Ruhr und Emscher, das seit 1999 ein eingetragener Verein ist, allen an der Geschichte des Ruhrgebiets Interessierten diverse Möglichkeiten zu Kontakt, Information und Austausch. Zum einen über eine Mailingliste, zum anderen über die zweimal im Jahr erscheinende Zeitschrift FORUM Geschichtskultur Ruhr. Gemeinsam mit dem Bergbau Museum Bochum, der Route der Industriekultur (RVR), dem Ruhr Museum und der Stiftung Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur gibt das Forum die Zeitschrift FORUM heraus. Mit Veranstaltungen wie dem im Herbst 2013 zum dritten Mal stattfindenden Geschichtskonvent ermöglicht das Forum Geschichtskultur zudem den Informationsaustausch zwischen historischen Vereinen, Geschichtswerkstätten, Bürgerinitiativen, wissenschaftlichen Einrichtungen, Universitäten und Schulen.

Der sechste Geschichtswettbewerb des Forum Geschichtskultur findet zehn Jahre nach „Eile und Weile“, dem letzten Wettbewerb statt, der jeweils die Möglichkeit bietet,

- sich mit der Geschichte des Ruhrgebiets – nicht nur im Industriezeitalter – auseinander zu setzen,
- die Geschichte des Ruhrgebiets in der perspektivischen Deutung der Gegenwart wahrzunehmen,
- die an der Geschichte der Region Interessierten miteinander ins Gespräch zu bringen.

Die bisherigen Geschichtswettbewerbe:

1. 1991: 1. Geschichtswettbewerb
"Industriegeschichte an Ruhr und Emscher"
2. 1993/94: 2. Geschichtswettbewerb
"Geschichte des Ruhrgebiets"
3. 1996/97: 3. Geschichtswettbewerb
"Das Ruhrgebiet von 1945 bis morgen"
4. 1999/2000: 4. Geschichtswettbewerb
"... kein Thema. Bild und Gestalt des Ruhrgebietes"
5. 2003/2004: 5. Geschichtswettbewerb
"Eine und Weile" (-> Dokumentation unter <http://warwas-ruhr.de/geschichte-des-wettbewerbs>)

Das Forum Geschichtskultur im Internet:

<http://www.geschichtskultur-ruhr.de>

Die Partner des 6. Geschichtswettbewerbs

- Bergbau Museum Bochum
- Hans-Böckler-Stiftung
- Ruhr Museum
- Stiftung Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur

Der Medienpartner des 6. Geschichtswettbewerbs

- WAZ

Die Förderer des 6. Geschichtswettbewerbs

Stiftung Kulturhauptstadt Ruhr.2010

Die unselbständige Stiftung verwaltet die Restmittel der RUHR.2010 GmbH, um damit Nachfolgeprojekte der Kulturhauptstadt zu unterstützen. Entsprechend den Zielen der RUHR.2010 können mit diesen Mitteln die kooperativen Strukturen der Städte, der freien Kulturinstitutionen, der Festivals und der regionalen Netzwerke gefördert werden, um so die Kulturmetropole Ruhr als Ganzes fortzuentwickeln.

<http://www.metropoleruhr.de>

Nordrhein-Westfalen-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege

Die Nordrhein-Westfalen-Stiftung unterstützt seit 1986 Vereine und gemeinnützige Verbände und Einrichtungen, die sich in NRW für den Naturschutz und die Heimat- und Kulturpflege einsetzen. Bisher konnte sie rund 2.600 Projekte fördern. Mit der thematischen Verbindung von Natur und Kultur unter ihrem Dach ist sie bundesweit einmalig unter vergleichbaren Stiftungen. Die NRW-Stiftung widmet sich dem Themen „Heimat“ auf vielfältige Weise und hat hierzu mit Unterstützung der Stiftung Mercator bereits einen Kongress ausgerichtet und eine Dokumentation veröffentlicht.

<http://www.nrw-stiftung.de>

Stiftung Mercator GmbH

Die Stiftung Mercator ist eine der großen privaten Stiftungen in Deutschland. Sie verfolgt klar definierte reformerische Ziele in ihren Themenbereichen Integration, Klimawandel und Kulturelle Bildung. In ihren Kompetenzzentren Wissenschaft, Bildung und Internationale Verständigung ist die Stiftung Mercator sowohl operativ als auch fördernd tätig.

<http://www.stiftung-mercator.de>



Zwei Exkursionen und zwei Veranstaltungen bieten Geschichtsinteressierten Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen und neue Aspekte der Geschichte kennen zu lernen. Die Veranstaltungen sind gebührenfrei. Eine Anmeldung ist notwendig.

Freitag, 28. Juni 2013, 14.00 – 18.00 Uhr

Exkursion

Das Ruhrgebiet im Zeitalter der Industriekultur

Ist die Industriekultur im Ruhrgebiet derart zur regionalen Beheimatung und Identität geworden, dass sich auch kommende Generationen noch um die Bewahrung der materiellen und immateriellen Hinterlassenschaften des industriellen Zeitalters kümmern werden? Aber was genau zählt dazu und was kann entfallen?

Eine Busexkursion am Freitag, dem 28. Juni 2013, wird ausgewählte, derzeit in der Diskussion stehende Zeugnisse der Industriekultur anfahren und das Projekt „Zollverein und die industrielle Kulturlandschaft Ruhrgebiet“ beleuchten.

Eine definitive Antwort auf die obigen Fragen wird es sicher nicht geben, dafür jedoch eine aktuelle Auseinandersetzung mit der Industriekultur im Ruhrgebiet.

Programm:

- 14.00 Uhr Abfahrt Duisburg Hauptbahnhof, Reisebushaltestelle
- 14.30 Uhr Rundgang durch Duisburg-Bruckhausen mit der Geschichtswerkstatt Du-Nord
- 15.30 Uhr Weiterfahrt, Besichtigung der Siedlung Zinkhüttenplatz
- 16.00 Uhr Vorstellung und Diskussion des Projekts „Industrielle Kulturlandschaft Ruhrgebiet“ im Duisburger Landschaftspark Nord
- 18.00 Uhr Ankunft am Duisburger Hauptbahnhof

Gesprächspartner_innen:

- Katrin Susanne Gems, Mitglied im Deutschen Werkbund dwb, Geschichtswerkstatt Du-Nord
- Dr. Marita Pfeiffer, Stiftung Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur
- Ralf Winkels, Leiter Landschaftspark Duisburg-Nord Duisburg Marketing GmbH

Die Veranstaltung ist gebührenfrei und findet ab 15 Teilnehmern/ Teilnehmerinnen statt.

Anmeldung unter: susanne.abeck@warwas-ruhr.de

Anmeldeschluss: 14. Juni 2013

Exkursionsleitung: Susanne Abeck

Freitag, 13. September 2013, 14.00 – 18.00 Uhr

Exkursion

Interkulturelle Erinnerungsorte in der Migrationsregion Ruhrgebiet

Zuwanderung gibt es in der Region, die das heutige Ruhrgebiet ausmacht, seit der Besiedelung durch Menschen in der Jungsteinzeit. Doch wird mit dem Begriff der Migration vor allem der Zuzug an Arbeitswilligen im 19. und 20. Jahrhundert assoziiert. Bei einer Busexkursion am Freitag, den 13. September 2013, sollen Orte angefahren und besichtigt werden, die sowohl als Erinnerungsorte für die regionale Einwanderungsgeschichte als auch für die Begegnung zwischen den Kulturen in das kollektive Gedächtnis des Ruhrgebiets Eingang gefunden haben.

Die Bustour wird am Dortmunder Hauptbahnhof starten und von dort zu der ehemaligen Landesstelle für Aussiedler, Zuwanderer und ausländische Flüchtlinge in Nordrhein-Westfalen in Unna-Massen führen. Da das weitere Programm von Geschichtsstudierenden der Ruhr-Universität Bochum im laufenden Sommersemester erstellt werden soll, kann der komplette Exkursionsablauf erst ab Mitte Juli auf der Website www.warwas-ruhr.de eingesehen werden.

Sollten Sie Interesse an dieser gebührenfreien Veranstaltung haben, senden wir Ihnen das Exkursionsprogramm gerne mit seiner Fertigstellung zu.

Gesprächspartner:

Joachim Finsterbusch, Bezirksregierung Arnsberg, Dezernat 36 -Kompetenzzentrum für Integration

Die Veranstaltung ist gebührenfrei und findet ab 15 Teilnehmern/ Teilnehmerinnen statt.

Anmeldung unter: susanne.abeck@warwas-ruhr.de
Anmeldeschluss: 2. September 2013
Exkursionsleitung: Susanne Abeck

Termin noch offen

Geschichte in der Öffentlichkeit

In Zusammenarbeit mit dem Verein „Bewahren durch Beleben e.V.“, Bochum

Die Wohngenossenschaft war mehr als betroffen, als sich das von ihr genutzte Lehrlingswohnheim der Zeche Lothringen als ehemaliges Zwangsarbeiterlager herausstellte. Auf der Suche nach einem angemessenen Umgang mit dieser düsteren Vergangenheit entwickelte sie Themenführungen, bei denen Schauspieler und Schauspielerinnen in die Rolle historischer Personen schlüpfen und Besucher in Gespräche verstricken.

Während die geschichtsinteressierte Öffentlichkeit die Angebote zustimmend annimmt, sind der akademischen Geschichtswissenschaft vielfach historische Sinnbildungen durch nichtuniversitäre Akteure suspekt: Sie kritisiert den unreflektierten Umgang mit Quellenmaterial, die Vernachlässigung von Kontexten, die Kommerzialisierung von Geschichtswissen. Dies erinnert an die 1980er Jahre, als Geschichtswerkstätten und Geschichtswissenschaft um Alltagsgeschichte und historisches Wissen, um das Verhältnis von Geschichte und Öffentlichkeit stritten.

Das Forum Geschichtskultur an Ruhr und Emscher hat seit seiner Gründung im Jahre 1991 Aktive aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern miteinander ins Gespräch gebracht. Bei diesem Workshop geht es um anregende Beispiele praktischer Geschichtsvermittlung. Vertreter_innen popularisierender Geschichtsformate und der Fachwissenschaft diskutieren außerdem die Grenzen und Möglichkeiten einer „Angewandten Geschichte“.

Gesprächspartner_innen:

- Vertreter „Bewahren durch Beleben e.V.“
- Prof. Markus Bernhardt, Universität Duisburg-Essen
- Anja Hoffmann, LWL-Industriemuseum

Anmeldung unter: utac.schmidt@warwas-ruhr.de

Moderation: Dr. Uta C. Schmidt

Termin noch offen

Geschlechterdimensionen in Erinnerungsorten und Gedächtnisräumen

In Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv Hamm

Hamm – Kolonie Radbod und Ehrenfriedhof Bockum-Hövel, Ermelinghofstraße/ Fritz-von-Twickel-Weg, 59075 Hamm

Am 12. November 1908 ereignete sich auf der Zeche Radbod in Hamm das bis dahin größte Bergwerksunglück, bei der 350 Bergleute zu Tode kamen. „Radbod“ ging in die technische Geschichte des Arbeitsschutzes ein, denn es löste eine politische Diskussion um Sicherheitsstandards aus, die zur Einführung eines neuen Arbeitsgelechtes führten. Als die Stadtarchivarin Ute Knopp die Frage stellte, was dieses Unglück konkret für die Familien und die Stadt Hamm bedeutete, merkte sie, dass dies bis dahin weder für dieses noch für alle anderen Bergwerksunfälle aufgearbeitet worden war. Anhand der Überlieferungen gelang ihr ein differenzierter Blick auf soziale Konflikte in einer aufstrebenden Bergbaustadt zu Beginn des 20. Jahrhunderts.

Das Denkmal für die verunglückten Bergleute auf dem Ehrenfriedhof in Bockum-Hövel bietet einen Erinnerungsort, der allerdings mit der von ihr skizzierten Geschichte wenig gemein hat. Am Beispiel des Radbod-Unglücks und der Forschungen von Ute Knopp wird der Workshop über Hamm hinaus Fragen nach „Geschlecht“ in regionalen Erinnerungsorten und Gedächtnisräumen diskutieren.

Gesprächspartner_innen:

- Ute Knopp, Stadtarchiv Hamm
- Dr. Dagmar Kift, LWL-Industriemuseum
- Vertreter des RVR (der Ruhrgebietstourismus GmbH) Route der Erinnerungsorte

Anmeldung unter: utac.schmidt@warwas-ruhr.de

Moderation: Dr. Uta C. Schmidt